

FACEBOOK-PARTY

## Gefällt mir nicht

Wie Horst Seehofer versuchte, in einem Club eine Facebook-Party zu feiern.

VON Felix Brumm | 10. Mai 2012 - 08:00 Uhr

© Nadine Rupp/Getty Images



Horst Seehofer, ein Energiedrink und viele Facebook-Partybesucher

Kaum taucht Horst Seehofer auf, wird er von Journalisten die Treppe hinuntereskortiert.

Aus den Boxen dröhnt ein Lied, in das sie seinen Namen reingemixt haben. Es ist

21.20 Uhr, und Seehofer ist soeben auf seiner eigenen Party in der Münchner Disco P1

erschienen. Einige junge Männer in Anzügen schauen von ihren Proseccos auf, sie sind

Mitglieder der Jungen Union. Um ihre Handgelenke tragen sie blaue Bändchen, auf denen

ein Daumen nach oben gereckt ist, es ist der Facebook-Daumen .

Seehofer trägt einen grauen Anzug ohne Krawatte, wie alle hier. Er wolle sich »ins

Zentrum einer solchen Bewegung begeben«, sagt Seehofer. Mit der Bewegung meinte

er Facebook, denn dort, auf seinem Profil , hat er die Einladung zu seiner »Fanparty«

veröffentlicht. Innerhalb von zehn Tagen hatten sich über 2.500 Facebook-Fans für die

Gästeliste angemeldet. Er hat über 10.500 Facebook-Fans, stündlich werden es mehr.

Die CSU fürchtete, überrannt zu werden, Seehofer reservierte extra das Außengelände.

Von Bombendrohungen war die Rede, von NPD -Besuch. Aber außer ein paar Dutzend

Mitgliedern der Jungen Union und 120 Journalisten ist kaum jemand zu sehen. Nur an der

Bar holen sich ein paar Studenten mit Piercings und Basecaps ihr Freibier.

**Vollhorst**

Wenn Horst Seehofer auf Facebook über sich spricht, klingt das so: »Politiker sind für die Menschen da, nicht die Menschen für die Politiker.« Wenn die Menschen auf Twitter über Seehofer sprechen, klingt das so: »Vollhorst 2.0« .

Seehofers Facebook-Party ist die erste eines deutschen Spitzenpolitikers. Das ist erstaunlich, denn die CSU stand bisher eher im Ruf, diesbezüglich eine Spaßbremse zu sein. Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann hatte Facebook-Partys als »massives Sicherheitsproblem« bezeichnet, sein Unionskollege in Niedersachsen wollte sie sogar verbieten: Nachdem 1.600 Fremde den 16. Geburtstag der Hamburgerin Thessa im vergangenen Juni stürmten , mussten hundert Polizisten ausrücken. In Wuppertal, im Saarland, in Lörrach wurden ebenfalls Facebook-Partys überrannt.

1.600 Gäste hätte Seehofer auch gern. Warum feiert er eigentlich im P1? Warum nicht im Biergarten? Warum nicht zu Hause in Ingolstadt? Seehofer sagte, er habe gelesen, »dass sich dort die Reichen und Schönen treffen«.

Um 21.30 Uhr taucht Stefan Körner auf, der bayerische Piratenchef. Auf dem Weg hierher hat er noch zehn weitere Piraten eingesammelt, die an einem Infostand um die Ecke Werbung für die Partei gemacht haben. Seehofer freut sich drüber: Endlich kommen auch ein paar Leute, die Ahnung vom Internet haben. »Vor einem Jahr hat die CDU noch über Facebook-Partys geschimpft , jetzt schmeißen sie selbst eine«, sagt Körner und zuckt mit den Achseln. Gegen 22 Uhr gehen die ersten Gäste wieder nach Hause.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2012/20/Facebookparty>